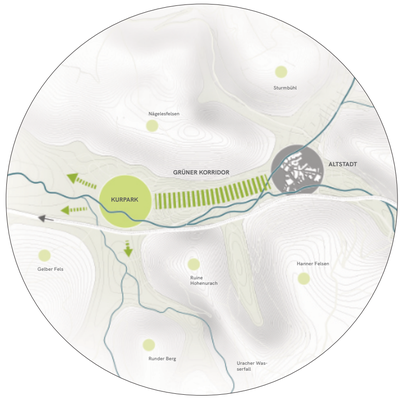
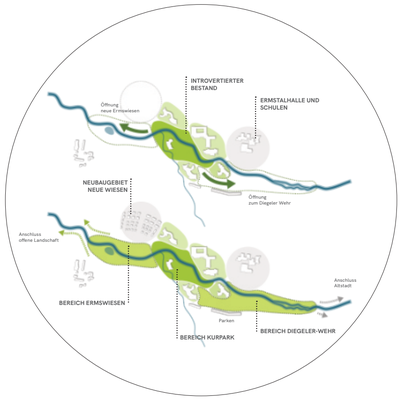
Fuß- und Radwegverbindung Anbindung Dettingen / Metzingen
Kurmittelhaus Bad Urach
Kurpark-Gastronomie
Kurpark-Gastronomie
Kurpark-Gastronomie

Perspektive **1**

Perspektive **2**



GEOGRAPHISCHE LAGE & VERKNÜPFUNG



RAUMKOMPOSITION & NEUER PARKRAUM

Ausstellungskonzept **1:2000**

Mit der Durchführung der baden-württembergischen Gartenschau 2027 ergreift die Stadt Bad Urach die Chance, wichtige Grün- und Erholungsstrukturen in der Stadt zu stärken, städtebauliche Missstände zu beseitigen und das alltägliche Leben in der Stadt attraktiver und nachhaltiger zu gestalten. Der Bezug zum Wasser wird als bedeutende Standortqualität erlebbar gemacht.

Gesamtkonzept
Bedingt durch die imposant prägende, jedoch auch beengte Tallage fehlen in Bad Urach, abgesehen von der nächstnahegelegenen umgebenden Naturlandschaft, direkt nutzbare, größere, zusammenhängende Grünflächen im Stadtgebiet. Stadt und Bürger haben erkannt, dass urbanes Grün in Zukunft eine noch größere Bedeutung erlangen wird und als kommunales Entwicklungspotential den existierenden Kurpark am westlichen Ende des Gemeindegebietes identifiziert. Ausgehend von Gedanken der 1970er Jahre, dass Kurgelände eher introvertiert und exklusiv für Patienten zu gestalten, ist nun geplant, dieses Potential zu heben und für die gesamte Stadtgesellschaft erkennbar zu öffnen und weiter auch über die gewandelte Stuttgarter Straße, als Korridor bis an den Altstadtkern anzubinden. Mittelfristig wird so ein nachhaltiges Grün-Blaues-Netz Ideas auch hilft Starkregenereignisse abzupuffern und Hitzeperioden im Sommer erträglicher zu machen über das gesamte Stadtgebiet und interkommunal darüber hinaus entstehen.
Den Altstadtkern begleitend entsteht ein Grünes Band, das die Stadt durchzieht und wichtige ökologische Rückzugs- und soziale Erholungsräume im Stadtgebiet anbietet. Über ein durchgängiges Wegeband können Anwohner und Besucher dem Gewässerraum entlang der Erms folgend den gesamten Talraum durchqueren.
Gut akzentuierte Eingriffe respektieren dabei das hohe Potential des Ortes und nutzen die malerische Lage um Qualitäten zu schärfen. Die stark unterschiedlichen Qualitäten aus dicht bebautem Altstadtkern und weichen offenen Grünkorridoren wirkt belebend und spannungsvoll.
Insgesamt wird im Plangebiet eine grüne Gesamtfigur geschaffen, die alle Teilbereiche zu einem harmonischen Ganzen fasst.

Teilbereich Diegele Wehr
Für einen Außenstehenden prägen den Raum im Bestand und als aller erstem Eindruck überwiegend flächig ausgedehnte und raumgreifende Stellplatzangebote, die zwar mehr oder weniger gut eingegrünt sind, jedoch kaum Potential für eine höherwertige Verwendung dieser Räume zulassen.
In den vorbereitenden Arbeitsschritten zu diesem Planungswettbewerb wurde bereits erkannt, dass eine Neuordnung der Verkehre sowie der Verkehrslenkung positive Effekte für die nachhaltige und qualitativ verbesserte Nutzbarkeit der Flächen haben wird.
Ein bedeutender Mehrwert für das gesamte, gegenständliche Bearbeitungsareal liegt dabei in diesem Teilabschnitt. Durch eine sinnvolle Neuordnung der funktional notwendigen Infrastrukturflächen und einer Verlagerung vom Zentrum an den Rand, werden Flächenanteile frei, die zukünftig anders genutzt werden können.
Orientiert an der übergeordneten Lösung des bereits bestehenden Parkdecks, das auf Höhe der Reha-Klinik Schwäbische Alb in den bestehenden Lärmschutzwall eingeschoben wurde, wird dieser Lösungsansatz synergiestiftend fortgesetzt und für die gesamte Stellplatzinfrastruktur angewendet. Entlang der Bundesstraße entsteht so ein doppelgeschossiges Parkdeck in nachhaltig modernier Holzbauweise, dass teilweise eingegraben, teilweise überdeckt und teils frei erkennbar den neuen Eindruck beim Ankommen durch eine modern aufgeschlossene Architektur prägt und dabei alles Notwendige platzsparend auf so gering als möglicher Grundfläche zusammenfasst. (Neben der Lösung als Parkdeck, sind im Hinblick auf die Investitionskosten im Weiteren natürlich auch streifenförmige ebenerdige Lösungen denkbar, ggf. auch unter Einbezug der Flächen des Ideenteils auf der gegenüberliegenden Seite der Bundesstraße, die ja dann über die neue Brücke gut angebunden sind.) Der Wohnmobilstellplatz wird derselben Logik unterworfen und abgeschirmt durch eine begrünte Lärmschutzwand so nah als möglich an die Bundesstraße heran verlagert, um dadurch die Nadelöhr-Situation im neuen Park zu entschärfen.
Um den eingeleiteten Wandlungsprozess der Verkehrslenkung zu einer sinnigen Gesamtlösung zu komplettieren, wird der Durchgangsverkehr auch für Anwohner zukünftig nicht mehr quer durch das Plangebiet über die Bäderstraße sondern ausschließlich über die neu gestaltete „Hochhaus-Kreuzung' und über die Immanuel-Kant-Straße geführt. Dadurch entsteht eine ganz wesentliche Voraussetzung, den zukünftigen Stadtpark von konfliktreichen motorisierten Verkehren und vom Lärm abzukoppeln. Die Parkauschverkehre für Besucher*innen und Bedienstete der Klinikbetriebe werden direkt an ihrer Quelle, der Bundesstraße abgefangen und auf kürzestem Weg in die neue Infrastruktur gelenkt. Für Bewohner*innen der Immanuel-Kant-Straße entsteht dabei der positive Zusatzeffekt, dass Gäste diese Anwohnerstraße zukünftig weniger belasten werden.
Intuitive Wegeführungen leiten die Ankommenden von den neuen Stellplatzangeboten auf kurzem Weg durch den grünen Park zum zentralen Empfangsbereich am Haus des Gastes / Hotel Graf Eberhard von wo aus eine Verteilung in das gesamte Klinik- und Park-Netz erfolgt.
Aus der Innenstadt kommend, eröffnet sich für Bewohner*innen und Gäste eine neue, grün geprägte Parklandschaft, die fußläufig oder mit dem Fahrrad zur Erholung und Freizeit am Wasser einlädt.
Über die neue Fuß- und Radwegebrücke über die Bundesstraße ist zukünftig auch der Bahn-Halt „Bad Urach Wasserfall' für Gäste, Bewohner und Schüler*innen des Gymnasiums, durch den Park auf kurzem und schnellem Weg erreichbar. Vom erhöhten Brücken-Punkt aus, bietet sich ein eindrucksvoller Ausblick auf die neue Parklandschaft.

Teilbereich Kurpark
Der Kurpark macht bereits im Bestand einen hochwertigen und gepflegten Eindruck, dessen Strukturen gut nutzbar erscheinen und dessen Gestaltung sehr gekonnt die klinikbezogenen Nahbereiche in die Gesamtgestaltung mit einbezieht ohne störend zu wirken.
In diesem Planungs-Abschnitt liegt der Schwerpunkt daher auf der Schärfung und Instandsetzung des Bestehenden Strukturen (z.B. Neubau von Brücken, Erneuerung der Beläge, modernner Konzertpavillon) und der Hinzunahme neuer Angebote.
Qualitätssteigernd und verbindend würde sich die Hinzunahme der Brachfläche zwischen Hotel Graf Eberhard und Reha-Klinik Schwäbische Alb, mit einer zumindest temporären und extensiven Gestaltung auf die Gesamt-Parkfigur auswirken.
Die ruderale von Spontan-Vegetation geprägte Hangfläche zwischen der Fachklinik Hohenurach und dem Kurmittelhaus kann zeitgemäß in dieser Extensivität verbleiben und die verschiedenen Grünqualitäten so bereichern. Um mögliche Rückbauaufwendungen im Rahmen einer zukünftigen Bebauung zu minimieren wird hier ein Umweltbildungspfad angeboten, der Naturwissen vermittelt und eine barrierefreie Erschließung von der höher gelegenen Immanuel-Kant-Straße hinunter in den Park ermöglicht. Am Hang-Fuß wird der verrohrte Bach geöffnet und ökologisch in Wert gesetzt. Auch die dort befindliche Quelle wird als kleines Stillgewässer in die Umplanung integriert.
Von hier aus startet auch ein intensiveres Angebots-Band, dass in den dritten Teilbereich der Erms-Wiesen überleitet.

Teilbereich Ermswiesen
Im Bereich der Erms-Wiesen stehen neben den neu gewonnen Stadtpark- und den bestehenden Kurparkqualitäten vor allem ökologische Aspekte im Vordergrund. Die begonnene ökologische Inwertsetzung des Gewässers wird auch über seine Ufernränder hinaus fortgeführt und um eine Feuchtwiese als wichtigem Biotop und Lebensraum erweitert.
Westlich des Flusses werden dieser Logik folgend weitere ökologisch wertvolle Bausteine wie eine Streuobstwiese ergänzt und eine gesamthafte Wegeführung etabliert, die den Bio-Landhof Bleiche mit anschließt.
Am östlichen östlichen Flussufer entsteht geprägt durch das neu entstehende Wohngebiet „Neue Wiesen', vom Flussraum etwas abgerückt größere Parkwiesen mit einem intensiveren Sport- und Spielangebot, das hier von Anwohner*innen abseits einer Störung für den Klinikbetrieb gut genutzt werden kann.

Immanuel-Kant-Straße und Anbindung Schul-Areal (Ideenteil)
Um die neu gewonnen Parkqualitäten auch an den Rändern zu einem Ganzen zu komplettieren ist eine als im Bestand im Querschnitt überdimensioniert erscheinende Immanuel-Kant-Straße sinnfällig. Durch begleitendes Längsparken und die Einführung durchgängiger Baumreihen sowie einer Reduzierung auf die notwendige Querschnittsbreite kann der Charakter einer Anwohnerstraße bestärkt werden. Im Übergang an das Schulgelände wird die Wegeerschließung der Gesamtlogik der neuen Parkwege unterworfen und das Gelände damit auch optisch stark an die Parklandschaft angebunden. Der Stellplatz an der Ermstalhalle wird dazu neu gegordnet. An der Adalbert-Stifter-Straße wird der Charakter in überfahrbare Platzsituationen verändert, die sich zum Fluss hin aufweiten und über naturnahe Sitzstufen im Uferbereich einen direkten Zugang ans Wasser vermitteln.

Ausstellungskonzept
Schwerpunkte der zahlungspflichtigen Schaubereiche bilden der neue Stadtpark und der zentrale Kurpark.. Die dauerhaft neu geschaffenen Wegestrukturen und die renaturierte Bachlandschaft bilden die Ausgangslage für temporär begleitende Schaupflanzungen, thematische Gärten, Ausstellerpavillons und Gastronomie- und Kulturangebote.
Durch die Stadt hindurch leiten Pflanzgefäße und thematische Installationen den Besucher in einem geschlossenen Rundweg. Gastronomische Angebote laden zum Verweilen ein. Von Pflanzflächen begleitet schlängelt sich das Wegebandband den Bachlauf entlang, vorbei an schwimmenden Gärten, Streuobstwiesen und Inkergärten durch Wildblumenwiesen zum Aussichtsturm als einem Höhepunkt des Rundgangs. Themenpavillons und Ausstellergärten werden punktuell integriert. Die Blumenhallenschau könnte zum Beispiel auch in einem Rohbau des neuen modellhaften Wohnens stattfinden und ganz eigene Akzente setzen.

Barrierefreiheit
Alle Bereiche werden barrierefrei und stufenlos zugänglich für Mobilitätseingeschränkte gestaltet. Borde werden wo möglich niedrig, z.B. mit 3 cm Höhe ausgeführt, so dass an jeder beliebigen Stelle gequert werden kann. Notwendige Stufen werden ausreichend kontrastreich hergestellt. Sinnvolle Leitlinien aus taktilen Elementen werden z.B. an Übergängen eingebaut.

Technische Infrastruktur
Alle notwendigen Versorgungen für Veranstaltungen auf den Plätzen wie Strom, Wasser und Abwasser werden bei Bedarf als überfahrbare Unterflurverteiler in der Fläche verteilt angeboten.

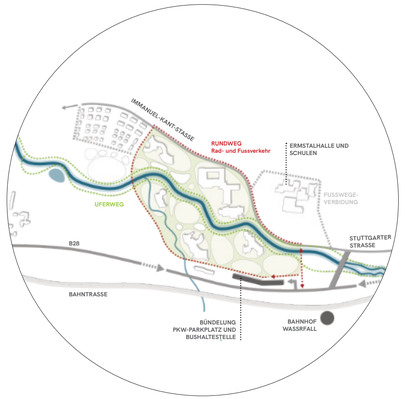
Beleuchtung
Die schnellen Wegebeziehungen der umlaufenden Ränder werden mit niedrigen Mastleuchten ausgeleuchtet. An den Straßen werden die Leuchten fahrbahnbegleitend als Mastleuchte verortet. Alle Hauptwegebeziehungen und Fahrbahnflächen werden normgerecht und sicher ausgeleuchtet. Die offenen Grünräume und Platzzentren verbleiben eher zurückhaltend beleuchtet, leicht abgedunkelt, zum Verweilen an lauen Sommerabenden. Inszenierende Beleuchtung wird in Mastleuchten integriert um die Anzahl an Leuchtenstandorten so weit möglich zu minimieren. Auch dem Thema Lichtverschmutzung und Nachhaltigkeit soll Rechnung getragen werden.

Nachhaltigkeit
Dem Schutz und der Bewahrung bestehender Ökosysteme, von Lebensräumen von Tieren und Pflanzen schon während der Planung und in der baulichen Umsetzung kommt höchste Bedeutung zu. Die Vermeidung von Eingriffen in hoch sensiblen Bereichen, der schonende Geräteeinsatz, die Reduktion von Emissionen und die Einhaltung von Schonzeiten tragen dazu bei. Zum Einsatz kommen nur nachhaltige Baustoffe aus ressourcenschonender Herstellung, wenn möglich auch regional und aus nicht ausbeuterischer Arbeit. Wo möglich werden auch Materialien wieder verwendet oder Gebrauchtmaterial aus anderen Regionen verbaut. Ein aktives Bodenmanagement und eine Bodenaufbereitung vor Ort soll zu möglichst wenig Ab- und Anfuhr von Material führen. Wo zulässig und möglich sollen Recyclingbaustoffe zum Einsatz kommen oder vor Ort aufbereitet werden. Auch eine aktive Niederschlagswasserbewirtschaftung kann Folgekosten reduzieren. Die Leuchtentechnik wird auf den aktuellen energiereduzierten Standard modernisiert. Ziel ist die Reduktion eingesetzter Energie bei der Herstellung, ein möglichst geringer Materialverbrauch sowie niedrige Folgekosten im Sinne des Unterhalts und der Pflege im angesetzten Lebenszyklus.

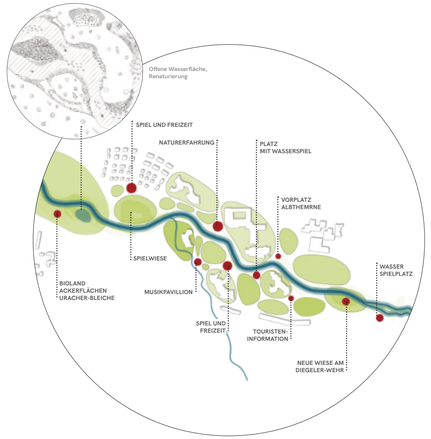
Vertiefungbereich Diegele-Wehr und Vorfeld Graf-Eberhard-Hotel mit Parkierungsanlagen **1:500**

Schnitt Parkdeck **1:100**

Schnitt Neue Wiesen am Diegeler-Wehr **1:100**



INFRASTRUKTUR



RAUMQUALITÄTEN

Schnitt Ermswiesen und Aktivband **1:100**

Schnitt Ermsufer **1:100**

Vertiefungbereich Ermswiesen **1:500**